



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

war klar und deutlich in der etwas undeutlich geschriebenen Vorlage zu lesen. Die Redaktion nahm freilich Anstoß an dem Worte, aber zur Not ließ sich ja ein Sinn damit verbinden, man konnte an den Knotenpunkt der schwingenden Saite denken, den der Verfasser dann ähnlich wie Angelpunkt (cardo) gebraucht hätte, und da die Herren Verfasser mitunter sehr böse sind, wenn man ihnen etwas, das sie für besonders geistreich gehalten haben, ändert, so ging der Schwingpunkt in die Druckerei. Auch Setzer und Korrektor konnten das Wort nicht anders lesen, und so kam der Schwingpunkt in den Probeabzug. Als — leider zu spät! — die Fehlerverbesserung des Verfassers eintraf, was war aus dem Schwingpunkte geworden? Ein Springpunkt! Der Verfasser hatte also — übrigens nicht sehr glücklich — das punctum saliens durch diese neue Wortzusammensetzung wiedergeben wollen. Der Schwingpunkt ist aber doch gar kein übles Wort, und es sollte uns nicht wundern, wenn er uns nicht demnächst in der Tagespresse erst wöchentlich und dann täglich über den Weg liefe, neben Gesichtswinkel, Bildfläche, unentwegt, voll und ganz, selbstlos, zielbewußt, und wie diese Glanzwörter der Tagespresse alle heißen. Der Schwingpunkt — das ist gar zu schön! Also drauf, ihr Herren Journalisten!



Literatur.

Griechische Reise. Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und der Türkei von Karl Krumbacher. Berlin, August Hettler, 1886.

Ein kleines, aber anziehend und fesselnd geschriebenes Buch eines jungen Philologen, welcher, zu wissenschaftlichen Zwecken, ausgedehnte Streifzüge namentlich durch die Inselwelt des ägeischen Meeres unternommen hat, und über Land und Leute, soziale und sprachliche Verhältnisse in sehr lebendiger, frischer Weise viel Wissenswertes mitteilt. Das Buch ist dem Andenken König Ludwigs I. von Baiern, „des großen Philhellenen,“ gewidmet und damit der Standpunkt des Verfassers den heutigen Griechen gegenüber schon gekennzeichnet. Krumbacher glaubt an die Entwicklungsfähigkeit, die politische Zukunft der Neugriechen, und seine Beobachtungen richten sich auf alle Anzeichen, aus denen die Ueberlegenheit der emporstrebenden griechischen über die sinkende türkische Rasse gefolgert werden kann. Wahrscheinlich finden die Grundanschauungen des Verfassers über diese wichtige Frage keinen Widerspruch, ob jedoch die Erfüllung der griechischen Träume in so naher Aussicht steht und das Türkentum (auch in Asien) bereits so ohnmächtig geworden ist, wie Krumbacher annimmt, dürfte nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit doch noch recht zweifelhaft sein. Jedenfalls werden alle denkenden Leser dem Reisenden Dank wissen, der seine Fahrten und seinen Aufenthalt auf so selten betretenen Eilanden wie Samos, Patmos, Ceros u. a. (welche sämtlich noch unter türkischer Herrschaft stehen, aber im allgemeinen nur griechische Bevölkerung haben) mit so frischen Farben geschildert hat. Das kleine Buch unterrichtet über gewisse Schwierigkeiten der orientalischen Frage besser als hunderte von Zeitartikeln.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.